

Abendz Gottesdienst „Übergänge“

16.05.2021

Entzünden einer Kerze

Einstimmung

In deinem Haus bin ich gern, mein Gott. Ich kann dein Wort hören.
Seit Generationen hat es hier seinen Raum.
Von Liebe und Vergebung. Von Hoffnung und Träumen. Von Trauer
und Trost, vom Paradies, vom Leben.

Der heutige Sonntag liegt zwischen Himmelfahrt und Pfingsten.
Jesus ist schon in den Himmel aufgefahren, aber der Heilige Geist
ist noch nicht ausgegossen worden. Wir befinden uns im
Kirchenjahr in einer Übergangssituation.

Auch im täglichen Leben begegnen uns immer wieder
Übergangszeiten. Sie wecken Hoffnungen, schüren aber auch
Ängste und Zweifel. Damit wollen wir uns heute Abend
beschäftigen.

So lasst uns diesen Gottesdienst feiern im Namen Gottes, des
Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet

Gütiger und barmherziger Gott,
wir sind heute Abend zusammengekommen, um auf dein Wort zu
hören.

Hilf uns innezuhalten vom Lärm und der Hektik des
Alltagsgeschehens.

Unser Geist ist oft unruhig. Sorgen und Zweifel machen sich breit.
Lass uns hier in deinem Haus zur Ruhe kommen.

Öffne unsere Ohren für dein Wort.

Denn du bist unser Licht und unser Heil.

Du gibst uns Kraft und Zuversicht in unsicheren Zeiten.

Wenn wir ins Straucheln kommen, weist du uns den rechten Weg.

Sende uns jetzt deinen guten Geist, damit wir verstehen, was du
uns sagen möchtest. Amen

Predigt

Liebe Gemeinde,

Übergangszeiten gehören zum Leben dazu. Sie betreffen uns alle
und begleiten uns ein Leben lang. Sei es der Übergang vom
Kindergarten in die Schule, von der Schule in den Beruf oder vom
Beruf in den wohlverdienten Ruhestand. Andere Übergänge im
Leben betreffen Umzüge, die Gründung einer Familie oder auch
den Verlust von Angehörigen.

Der griechische Philosoph Heraklit beschrieb diese Tatsache vor
zweieinhalbtausend Jahren so: „Die einzige Konstante im Leben ist
die Veränderung.“

Übergänge haben immer etwas mit Abschied und Neubeginn zu
tun. Etwas Vertrautes muss verabschiedet werden. Das Neue
kündigt sich zwar an, ist aber noch nicht da. Solche Zeiten werden
deshalb auch gerne „Durststrecken“ genannt.

Ungewissheiten begleiten mich. Welche Herausforderungen
erwarten mich am neuen Arbeitsplatz oder in der neuen Schule?
Werde ich mit den neuen Menschen dort zurechtkommen? Werde
ich mich in der neuen Stadt wohl fühlen? Wie wird mein Leben mit
Kind sein?

In meinem Leben muss ich Schritte wagen, um voranzukommen.
Mein Vater, der ein mittelständisches Unternehmen leitete, sagte
immer „Stillstand ist Rückschritt“.

Wenn ich stillstehe und beide Füße auf dem Boden sind, fühle ich
mich zwar stabil, aber ich komme auch nicht vom Fleck.

Wenn ich gehe, ist immer ein Fuß in der Luft und ich verliere für
einen kurzen Moment meine Stabilität, bis ich den anderen Fuß
nachgesetzt habe. Bei kleinen Kindern, die gerade laufen lernen,
ist diese kurze Unsicherheit schön zu sehen. Sie brauchen eine
Hand oder ein Geländer, um ihre Schritte sicher zu setzen. Und

wenn sie dann frei laufen können, strahlen sie über das ganze Gesicht.

So ähnlich verhält es sich auch mit Übergängen im Leben. Manchmal brauchen wir jemanden, der uns begleitet, bis wir am Ziel sind.

Im Hauskreis haben wir uns intensiv über solche Lebenssituationen unterhalten. Wie halte ich die Spannung aus zwischen Warten und Hoffen? Was gibt mir Zuversicht und Durchhaltevermögen in solchen Situationen?

An dieser Stelle folgten im Gottesdienst Schilderungen von persönlichen Erfahrungen von Übergangssituationen des Vorbereitungsteams.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Übergangssituationen gemacht und was hat Ihnen Kraft und Zuversicht gegeben... Tauschen Sie sich zu Hause an dieser Stelle gerne darüber aus.

Übergangszeiten sind Zeiten im Spannungsfeld zwischen dem Nicht-Mehr-da und dem Noch-nicht-da. In Übergangszeiten wächst Unsicherheit. Und Unsicherheit schürt Ängste. Das haben wir alle gerade in dieser Zeit der Pandemie erlebt und erleben es immer noch. Was gibt mir also Halt?

Der Predigttext für den heutigen Sonntag beschreibt das Auftreten von Jesus beim großen, mehrtägigen Laubhüttenfest in Jerusalem. Dabei wird sowohl dem Einbringen der Ernte gedacht als auch dem Auszug des jüdischen Volkes aus Ägypten. Viele Menschen versammeln sich zum Feiern.

Jesus war mit seinen Jüngern zu dieser Zeit in Galiläa unterwegs und sprach dort vor großen Menschenmengen und fand viele Anhänger. Von seinen Jüngern wurde er aufgefordert doch nach Judäa zu gehen, wo auch die Hauptstadt Jerusalem lag. Dort sollte er den Menschen seine Botschaft verkündigen. Doch er weigerte sich und schickte seine Jünger zum Fest voraus. Er wollte kein Aufsehen erregen, denn er wusste, dass führende Männer ihm nach dem Leben trachteten. Aber ohne das Wissen seiner Jünger kam Jesus auch zum Fest.

Lesung des Predigttextes Joh 7,37–39

Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, trat Jesus vor die Menschenmenge und rief laut: »Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken, wer an mich glaubt.

So sagt es die Heilige Schrift: »Ströme von lebendigem Wasser werden aus seinem Inneren fließen.««

Jesus bezog dies auf den Heiligen Geist. Den sollten die erhalten, die zum Glauben an ihn gekommen waren. Denn der Heilige Geist war noch nicht gekommen, weil Jesus noch nicht in seiner Herrlichkeit sichtbar war.

Jesus kennt seinen Weg. Im Gegensatz zu seinen Jüngern weiß er, dass er sie bald verlassen wird. Sein Tod wird die Jünger nachhaltig verunsichern. Daher bereitet er sie schon zu seinen Lebzeiten darauf vor. Er sagte ihnen voraus, dass sie verfolgt und angefeindet werden.

Aber Jesus zeigt seinen Jüngern auch immer, was ihnen Halt geben wird: die Orientierung an seinem Leben und der Glaube daran, dass Gott sie hört, wenn sie ihn anrufen.

Jesus spricht gerne in Gleichnissen, die in die Lebenswelt seiner Jünger passen.

Wasser ist nicht nur in Wüstenrandgebieten wie dem Nahen Osten lebenswichtig. Jeder Mensch braucht es zum Überleben. Ohne Nahrung können wir mehrere Wochen überleben. Ohne Wasser nur wenige Tage.

Auf dem Laubhüttenfest gibt Jesus den Menschen ein Versprechen.

Die Zusicherung, dass er die unversiegbare Quelle lebendigen Wassers ist, auch wenn er nicht mehr sichtbar unter ihnen weilt. Jesus weist mir den Weg in Durststrecken meines Lebens und stärkt meine Seele durch seine Worte, wenn ich erschöpft und verzweifelt bin. Er gibt mir Zuversicht und Hoffnung!

Für mich ist der Glaube eine tragfähige Brücke, die mich auf meinem Lebensweg begleitet. Gottes Wort trägt mich durch diese Zeiten hindurch und bringt mich zu neuen Ufern. Er nimmt mich an

die Hand, wenn ich sie ihm reiche. Ich darf mich bei ihm abstützen,
so, wie ich es als Kind bei meinen Eltern getan habe.
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre
unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Barmherziger Gott,
du kennst unser unruhiges Herz,
zu dir dürfen wir kommen mit all unseren Sorgen und Ängsten.
Wir danken dir, dass du uns hörst.
Deine grenzenlose Liebe schenkt uns den Mut zu Aufbruch und
Neubeginn.
Ewiger Gott,
durch dich erhalten wir die Kraft, etwas in unserer Welt zu
verändern.
Du begleitest Menschen, die ins Ungewisse aufbrechen, die sich
fürchten vor dem, was sie erwartet.
Du hörst die Klagen, die sonst niemand hören will.
Du achtest auf die, die krank sind, die sich um das Leben eines
geliebten Menschen sorgen, die den Tod eines nahestehenden
Menschen betrauern.
Wir bitten Dich:
Hilf, uns nicht von unserer Angst lähmen zu lassen.
Sei Du allen Menschen nah und gib ihren Sorgen, Tränen und
Geschichten ein Zuhause.
Hilf uns, mitten im Leben auf Deine Botschaft zu vertrauen. Segne
Deine Kirche mit wachen Herzen, ehrlichen Worten und
zupackenden Händen.
Denn Du stellst unsere Füße auf unendlich weiten Raum.
Jesus Christus,
Du wanderst mit uns durch die finstersten Täler und lässt uns zu
Strömen lebendigen Wassers werden. Du, der lebendige Gott. In
Ewigkeit. Amen.
Lasst uns beten, wie Jesus es uns gelehrt hat.

Vaterunser im Himmel...

Segen (*Kann auch zu zweit gesprochen werden*)

Der Herr segne dich,
er lasse dein Leben gedeihen und deine Hoffnung erblühen.
Der Herr behüte dich,
er umarme dich und stelle sich vor dich in deiner Not.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir,
wie ein zärtlicher Blick erwärmt er deine Seele.
Er sei dir gnädig,
er mache dich frei und lasse dich aufatmen.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich,
er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.
Er gebe dir + Frieden. Amen

Löschen der Kerze